



Worte wie Lichter

*Pater-Kantenich-Lesung
Dezember 2014*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Mein Haus – ein Reich der Reinheit (Teil 1)

Die Frage, die wir das letzte Mal aufgeworfen haben, lautet so: Was verspricht die Gottesmutter in unserem Hausheiligtum zu wirken?¹ Sie will in unserem Haus Wunder wirken, will also ein Wunderland schaffen. Oder, wenn wir wollen, sie will uns in unserem Haus ein Paradiesesland schaffen, soweit das hier auf Erden möglich ist. Paradiesesland – wir müssen uns also erinnern an die Zeit des Paradieses, (an die Zeit) vor der Erbsünde. Darum sagen wir: soweit ein Paradiesesland heute bei der erbsündlich belasteten und für die erbsündlich belastete Natur und Gemeinschaftsnatur möglich ist.

Wenn wir nun fragen: Nach welcher Richtung will denn die Gottesmutter von ihrem Hausheiligtum aus Wunder wirken, dann antwortet uns auf die(se) Frage das Heimat-Lied².

Nun wissen wir, sie will in unserem Hause zunächst das Wunder einer überaus warmen Gottes- und Nächstenliebe, einer überaus warmen Familienliebe wirken. Jetzt müssen wir das Wort „Wunder“ wörtlich nehmen. Natürlich, gemeint sind hier moralische Wunder, nicht physische Wunder. Nicht wahr, das spüren wir, wir leben in einer Zeit einer vielfältigen Kontaktnot. Es ist die Zeit, von der die Apokalypse sagt: wo die Liebe erkaltet ist.³ Anstelle der Liebe herrscht Hass oder niedere und niederste Sinnlichkeit. Und wenn in einer solchen Situation irgendwo eine Insel wahrer, echter Gottes- und Nächstenliebe, Familienliebe herrscht, (dann) ist das nur möglich, wenn ein wirkliches Gnadenwunder geschehen ist. Und ich meine, wir sollten solche Ausdrücke sehr ernst nehmen.

Es fragt sich also: Was müssen wir als Eltern denn nun tun, damit wirklich dieses Wunderland der Liebe auf unserer Insel existiert? Das Wichtigste ist immer das unerschütterliche Vertrauen, dass die Gottesmutter wirkt (und das) tut, was wir nicht können. Sehen Sie, und das setzt voraus, dass wir unerschütterlich glauben an die Realität des Liebesbündnisses. Wir glauben also, dass die Gottesmutter ein Liebesbündnis mit uns und mit unserem Hause geschlossen hat. Und wir dürfen der Gottesmutter immer wieder vortragen: Du hast die Pflicht übernommen, die Sorge übernommen, dass mein Haus ein Haus der Liebe, der vielgestaltigen Liebe wird. Du hast also dafür zu sorgen, dass die Liebe zwischen Vater und Mutter ständig (wärmer) wird und warm bleibt bis zum Ende des Lebens. Du hast also dafür zu sorgen, dass Vater und Mutter einander unerschütterlich die Treue wahren.

Verstehen Sie, weshalb wir früher so häufig zitiert haben – es ist gleichsam ein Motto, ein Lieblingswort –: *Mater perfectam habebit curam*?⁴ Ja, nach welcher Richtung? Immer nach der Richtung, wie das Heimat-Lied das jeweils angibt. Sie muss also auch dafür sorgen, dass die Liebe zwischen Eltern und Kindern und die Liebe der Kinder untereinander immer wacher, immer wärmer, immer tiefer, immer fruchtbarer wird.

¹ Vgl. Vortrag am 13.01.1964

² Pater Josef Kantenich, *Himmelwärts. Gebete für den Gebrauch in der Schönstattfamilie*, Vallendar 2010 (1. Aufl. 1945), Nr. 600-605.

³ Vgl. Offb 3,15f.

⁴ Die Mutter wird vollkommen sorgen.

Sehen Sie, das ist das eine, was wir zu tun haben: der Glaube an die Realität des Liebesbündnisses, der Glaube, dass die Gottesmutter in besonderer Weise diese Aufgabe übernommen hat, aber dann auch das Vertrauen, dass sie ihrer Aufgabe treu bleibt.

Dann zweitens: Wir dürfen nicht übersehen, dass die Gottesmutter zwar bereit ist, alles zu tun, dass sie aber unsere Mitarbeit verlangt. Sehen Sie, deswegen: Das „Ego perfectam habeo curam“¹ muss hinzukommen.

¹ Ich werde vollkommen (mit)sorgen.

J. Kentenich, 20.01.64

Aus: Pater Josef Kentenich, *Am Montagabend ...*, Bd. 29, S. 227 ff.
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillastraße 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-51-6

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?

